

"Wie geht es dir?" fragte ich Manolis. "Weisst du, Marianna, Griechenland ist nicht mehr, was es einmal war. Melina ist gestorben, Andreas (Papandreou) auch, wir haben keine Helden mehr..." So sinnierte er und lehnte sich an die Wand seiner gleichnamigen Taverne auf Naxos.

Am nächsten Tag reiste ich nach Athen, um auf Melinas Spuren Athen neu zu entdecken.

Dass Melina Mercouri durch Ilia im Film "Ta paidia tou Pirea / Sonntags nie" weltbekannt wurde, wissen wir alle. Sicher auch, dass sie dafür 1960 in Cannes die Goldene Palme erhielt und Manos Chatzidakis den Oscar für die Filmmusik.

Melina war aber noch viel mehr, sie war Kulturministerin und wirkte bei der EU, dass 1985 Athen zur ersten kulturellen Hauptstadt gekürt wurde. Ihr folgten dann 1997 Thessaloniki und jetzt Patras.

Unbekannt ist wohl für viele, dass sich in der Plaka das Melina Mercouri Museum befindet und nicht weit davon das Melina Kafeneion.

Davon hatte auch ich Kenntnis, doch wenn man etwas sucht,



“Ελπίζω να δω τα μάρμαρα πίσω στο σπίτι τους, προτού πεθάνω. Αν όμως έρθουν αργότερα, εγώ θα ξαναγεννηθώ.”

wird die Plaka plötzlich gross. Alle hatten schon davon gehört, aber niemand konnte mir genaue Hinweise geben. Ich gab das Fragen nicht auf und wurde plötzlich fündig: ein Freund eines Freundes kannte den einen Besitzer des Kafeneions. Zum Glück gibt's das Kinito/Handy, die Adresse konnte sofort eruiert werden: Lissiou 22.

Dass sich das Fragen lohnen würde, war mir schon klar. Doch was ich fand, übertraf meine Erwartungen. Ein so schönes Kafeneion, mit so viel Liebe eingerichtet und geführt, habe ich wohl selten gesehen. Die jungen Besitzer verehren Melina wie ich, die Wände sind mit Archivfotos aus dem Museum geschmückt, die Tischchen und Stühle sind genau abgestimmt. Und erst die

Kaffees und Getränke: eine kosmopolitische Vielfalt - ganz im Sinne Melinas.

Beim Kaffeetrinken teilte ich den Besitzern meine Begeisterung sogleich mit und vernahm, dass sich das Museum ganz in der Nähe befindet. Ich verabschiedete mich mit den Versprechen, jedesmal wieder zu kommen, wenn ich in Athen sei.

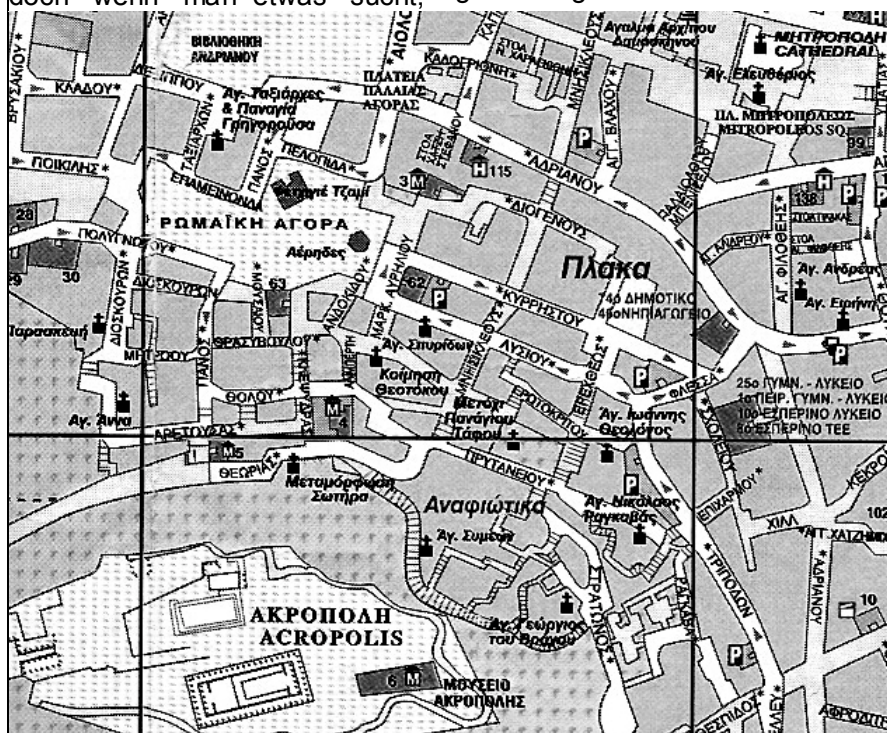
Oberhalb der Römischen Agora an der Polychnotou 9 - 11 fand ich das Museum Idryma Melina Mercouri. Anhand von Zeitungsausschnitten und Tondokumenten zeigt es das Wirken der Schauspielerin und Sängerin, die intelligente, humorvolle, trotzige, liebesfähige, aber immer moralisch integre Frauenfiguren porträtierte, die keine Probleme mit ihrer Weiblichkeit hatten.

Doch auch ihr Leben als aktive Politikerin wird dokumentiert, ihr Engagement als Kulturministerin. Zeit ihres Lebens hat sie sich dafür eingesetzt, dass die Elgin Marbles des Parthenonfries nach Athen zurückkehren. Unvergessen bleiben ihre Worte dazu:

"Ich hoffe, sie wieder an ihrem ursprünglichen Ort sehen zu können, bevor ich sterbe. Sollten sie aber später zurückkehren, werde ich nochmals auf die Welt kommen!"

Ja, liebe Melina, wird dies jemals einem Menschen vergönnt sein, dann dir, du unsterbliche letzte griechische Göttin!!

Marianna Peyer, Juni 2006



Museum

Kafeneion